

**Der Sommeraufenthalt in der Kriegszeit.**

In normalen Zeiten macht sich das Interesse für den Sommeraufenthalt im Publikum bei den zuständigen Auskunftsstellen der Gemeinde und des Fremdenverkehrsverbandes schon vom Januar an geltend. Wenn noch in den Wiener Straßen der Schnee liegt und der Belz noch lange nicht abgelegt werden kann, kommen sonst schon zahlreiche Anfragen an die Vermittlungsämter, und die großen Familienwohnungen, die für den ganzen Sommer benützt werden, werden bereits im Februar und März gemietet. Heuer sind die Verhältnisse durch den Krieg verändert. Die Nachfrage nach Sommerwohnungen ist jetzt gering. Beim städtischen Wohnungsfürsorgeamt sind bei 3000 Sommerwohnungen angemeldet, davon sind rund 200 vermietet. Im Fremdenverkehrsverband kann man durchschnittlich im Tag mit drei bis fünf Anfragen nach Sommerwohnungen rechnen. Zu bemerken ist dabei, daß vor allem die Zahl der Wohnungsanmeldungen nicht so groß ist wie im Vorjahr. Die Leute auf dem Lande haben durch die vielfachen Einrichtungen die Möglich-

keit oder Lust verloren, Sommerwohnungen instand zu setzen und zu vermieten. Weite Sommerreisen werden heuer zweifellos weniger häufig unternommen werden. Ins Ausland zu reisen — sagen wir zum Beispiel nach Deutschland und in die Schweiz — ist mit manchen Beschwernissen verbunden. In Kriegzeiten reisen, ist ja bekanntlich kein großes Vergnügen. In den Kronländern wird man darauf achten müssen, ob man nicht in die Nähe von Gefangenenerlagern und in militärisch stark frequentierte Orte kommt, denn man will sich doch Ruhe und Erholung verschaffen. Es sind also die Aussichten vorhanden, daß das Gros des Wiener Publikums heuer den Sommer in der Nähe von Wien verbringen wird. Viele Geschäftsleute werden ihre Betriebe nicht auf längere Zeit verlassen können, da es vielfach an Ersatzkräften mangelt. Man wird sich daher kaum mit Reiseprojekten den Kopf zerbrechen. Eine Wohlthat wird man heuer im Sommer genießen: der große Autoverkehr wird sehr eingeschränkt sein, da die meisten Kraftwagen für das Feld requiriert wurden. Andererseits erwächst heuer den Wienern bei der Sommerwohnungssuche in den Flüchtlingen eine bedeutende Konkurrenz, denn diese — gemeint sind die besser situierten — haben gewöhnlich nur Monatswohnungen in Wien, die sie leicht gegen Sommerwohnungen vertauschen können. Die Nachfrage in einzelnen Südbahn-Sommerfrischen ist auch besonders seitens der Flüchtlinge bemerkenswert stark.